

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland



01) *Arbeitsgruppe Schlesien*

in der

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

www.ostmitteleuropa.de

100100100065004109

post@ostmitteleuropa.de

Postbank Berlin

22. Dezember 2017

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising,

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

08. August 2019

452 **Freitag** **09. August 2019,** **19:00 Uhr**
Thema **Bau- und Festungsgefangene auf der schlesischen Festung**
Referent **Glatz: Drei ungewöhnliche Schicksale aus den Jahren 1825,**
1832 und 1896.
Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

„Festungshaft“ beeinträchtigte im Gegensatz zur „normalen“ Gefängnis- oder Zuchthausstrafe nicht die persönliche Ehre des betreffenden Festungshäftlings. Deshalb wurde diese Strafart häufig nach Duellen gegen Offiziere oder aber bei Pressdelikten gegen Journalisten verhängt. Nicht damit zu verwechseln ist die Verurteilung schwerer und schwerster Krimineller zur Haft als „Baugefangene“. Diese mußten ihre Strafe gleichfalls auf Festungen, allerdings keinesfalls so komfortabel wie die „Festungshäftlinge“, verbüßen. Man sperrte diese schwerkriminellen Häftlinge vor allem deshalb auf Festungen ein, weil hier etwaige Fluchtmöglichkeiten sehr gering waren. Über einige preußische Festungshäftlinge auf der schlesischen Festung Glatz im 19. Jahrhundert wird dieser Vortrag berichten..

Dr. Jürgen W. Schmidt wurde am 5. Mai 1958 in Weißenberg/Oberlausitz geboren und diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Ab 1993 studierte er Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Nach dem Abschluss als M.A. 1998 promovierte er 2004 mit einer Dissertation zur frühen Geschichte des deutschen Geheimdienstes „Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890-1914“, welche im Ludwigsfelder Verlagshaus mittlerweile in 6. Auflage vorliegt. Seine beiden jüngsten Bücher behandeln gleichfalls Themen aus der deutschen und internationalen Geheimdienstgeschichte („Spione, Doppelagenten und islamistische Bedrohung“ Ludwigsfelde 2017 und „Canaris, die Abwehr und das Dritte Reich. Aufzeichnungen eines Geheimdienst-Obersts. Herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Jürgen W. Schmidt“ Berlin 2017). Aktuell ist Dr. Jürgen W. Schmidt 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts Remscheid.

JWS



**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

17. Juni 2019

315 **Montag** **19. August 2019,** **18.30 Uhr**
Thema Die Freie Stadt Danzig aus rechtshistorischer Perspektive
 (Mit Medien).
Referent Dr. Bennet Br ä m e r , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die Regelungen des Versailler Vertrages wollten es, dass auf dem Gebiet der ehemaligen Hansestadt Danzig und der näheren Umgebung ein neuer Staat das Licht der Welt erblickte. Innerhalb kürzester Frist musste ein gesamtes Staatswesen für die nur 400 000 Einwohner umfassende Ostsee-Metropole aus dem Boden gestampft werden. Kommunalpolitiker wurden dadurch gewissermaßen über Nacht zu Staatsmännern. Am 15. November 1920 erfolgte die Proklamation der Freien Stadt Danzig. In der Danziger Verfassung war der Freistaat als demokratische Republik konzipiert. Der Volkstag war die Legislative, der Senat hatte die vollziehende Gewalt inne und auch die Rechtsprechung war in einem eigenständigen Justizsystem gewaltenteilig organisiert. Mithin handelte es sich um einen formal autonomen „Miniaturstaat“, der bis zu seinem faktischen Untergang am 1. September 1939 durch die völker- und verfassungswidrige Wiedereingliederung in das Deutsche Reich ereignisreiche Jahre erlebte. Danzig rückte in dieser kurzen Epoche vor allen Dingen wegen des Einflusses des Völkerbundes und seiner Beziehung zu Polen in den Fokus der Weltöffentlichkeit. Insoweit verwundert es nicht, dass die völkerrechtliche Literatur aus jener Zeit über Danzig erstaunlich umfangreich ist. Darüber hinaus lässt sich aber aus rechtshistorischer Sicht noch sehr viel mehr über das Danzig in der Zeit zwischen 1920 und 1939 erzählen – die ein oder andere Anekdote eingeschlossen. Daneben wirft die Freie Stadt Danzig jedoch bis heute rechtliche Fragen auf, weil die „Danzig-Frage“ gemeinhin als ungelöst angesehen wird.

Dr. Bennet Brämer, Jahrgang 1987, ist in Brandenburg geboren und aufgewachsen. Mütterlicherseits stammt ein Teil seiner Familie aus Ostpreußen, väterlicherseits liegen die familiären Wurzeln unter anderem in Danzig. Er erlangte die Allgemeine Hochschulreife auf dem Zweiten Bildungsweg. Zwischen 2010 und 2015 studierte er an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Bergen in Norwegen Rechtswissenschaft. Sein Schwerpunkt lag dabei auf der Rechtsgeschichte. Im September 2015 legte er das Erste Staatsexamen in Berlin ab und ist seither Diplom-Jurist. Im Oktober 2018 erfolgte die Promotion zum Dr. iur. an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer rechtshistorischen Arbeit über das Obergericht der Freien Stadt Danzig. Hierfür forschte er unter anderem im polnischen Staatsarchiv in Danzig. Seit August 2018 ist er bei der Justiz beschäftigt.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) In Berlin aktuell keine Veranstaltungen

Breslau Stammtisch Berlin



Wo "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

06) Liebeserklärungen an Breslau

Mittwoch, den 14. August 2019, 14:00 Uhr



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1
D-14467 Potsdam
T. +49 331 200980
F. +49 331 2009850
Internet: <http://www.kulturforum.info>
E-Mail: deutsches@kulturforum.info

07) Ein Verrat

Sonntag, 11. August 2019, 11:00 Uhr

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland

Filmvorführung im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7Bürgen & 7Bürger in 7 Filmen« –
Wiederholung aufgrund der großen Zuschauerresonanz



Seite 79 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 753 vom 08.08.2019

Die siebenbürgisch-sächsischen Schriftsteller Hans Bergel und Eginald Schlattner stehen im Mittelpunkt eines filmischen Kontrapunktspieles. Ein dritter unsichtbarer Akteur sind die Siebenbürger Sachsen als Kollektiv. Die Verantwortung des Individuums, das in der kommunistischen Diktatur einen Freund verriet, wird mit der Frage verknüpft, ob die Siebenbürger Sachsen, die ihre Heimat verließen, auch einen Verrat begangen haben.

Regie

Farkas-Zoltán Hajdú

Produktion

Ungarn 2005

Der Regisseur

Dr Farkas-Zoltán Hajdú, geb. 1959 in Csíkszereda/Miercurea Ciuc/Szeklerburg (Siebenbürgen), Studium der ungarischen und deutschen Philologie an der Universität Babeş-Bolyai Klausenburg, wo er auch promovierte; Schwerpunktbereiche seiner Arbeit: Geschichte und Ethnologie; seit 1987 wohnhaft in Heidelberg, Autor zahlreicher Romane, Erzählungen und Essays in ungarischer Sprache, Regisseur, Übersetzer aus dem Deutschen und Rumänischen ins Ungarische (u. a. Harald Roths Kleine Geschichte Siebenbürgens, Dieter Schlesaks Roman Capesius, der Auschwitzapotheker, Eginald Schlattners Roman Der geköpfte Hahn.

Eintritt: 6,- Euro

Die Filmreihe

08) Zuwanderung nach Siebenbürgen. Erfolgsgeschichten

Filmvorführung im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »7Bürgen & 7Bürger in 7 Filmen« – Wiederholung aufgrund der großen Zuschauerresonanz

Sonntag, den 18. August 2019, 11:00 Uhr

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland

Nach dem Massenexodus der Siebenbürger Sachsen in die Bundesrepublik Deutschland in den 90er Jahren wurden viele ehemalige Dörfer der Angehörigen dieser deutschsprachigen Minderheit stark entvölkert. Ein großer Teil des materiellen Erbes dieser Volksgruppe steht heute, fast 30 Jahren nach der Wende, vor dem Zerfall. Viele Kirchenburgen und Häuser bangen um ihre Existenz.

In den letzten Jahren, insbesondere nach dem EU-Beitritt Rumäniens, entschlossen sich zahlreiche Personen aus dem deutschsprachigen Raum, sich in den ehemaligen Städten



Seite 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 753 vom 08.08.2019

und Dörfern der Siebenbürger Sachsen niederzulassen und ihren Beitrag für die Weiterentwicklung der Region zu leisten. Neben zurückgekehrten Siebenbürger Sachsen stellten und stellen zahlreiche Deutsche, Österreicher und Schweizer erfolgreiche Geschäfte in verschiedenen Bereichen auf die Beine.

Pensionenbetreiber ziehen Touristen aus der ganzen Welt an, Schweizer Restaurateure retten die Orgeln in der Region mit der größten Dichte von Kirchenorgeln in der Welt, ein Handwerker aus Deutschland beteiligt sich an der Renovierung von Kirchenburgen und Häusern, Prinz Charles von England unterstützt die Herstellung von traditionellen Ziegeln und Freiwillige nehmen für Touristen einen Teil der Schmalspurbahn zwischen Hermannstadt und Agnetheln wieder in Betrieb.

Regie

Florin Besoiu

Produktion

Deutschland/Rumänien 2017

Der Regisseur

Florin Besoiu, geb. 1984 in Mühlbach/Sebes in Siebenbürgen (Rumänien), Studium an der Theaterhochschule in Hermannstadt/Sibiu, seit 2006 Schauspieler, Theaterregisseur, Theaterpädagoge, Journalist, Filmregisseur. Autor von zahlreichen Kurzfilmen, sowie von Dokumentarfilmen mit Beziehung zur Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion: Die Alpträumreise (2010) und Die Überlebenden im Winter. Erinnerungen aus der Deportation (2017).

Eintritt

6,- Euro

Die Dokumentarfilmreihe 7bürgen & 7bürger in 7 Filmen widmete sich Siebenbürgen, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den Siebenbürger Sachsen. Sie wurde in der ersten Jahreshälfte 2019 im Bundesplatz-Kino Berlin gezeigt.

Aufgrund der großen Zuschauerresonanz zeigen wir vier Filme der Reihe im August noch einmal im Bundesplatz-Kino Berlin!

09) Die virtuelle Auferstehung zerstörter Schlösser und Gärten in Ostpreußen

Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Piotr Kuroczyński, Hochschule Mainz, über die Beispiele der untergegangenen Schlösser Schlodien und Friedrichstein

Donnerstag, 22. August 2019, 18:00 Uhr

Urania »Wilhelm Foerster«, Gutenbergstraße 71, 14467 Potsdam, Deutschland



Seite 81 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 753 vom 08.08.2019

In seinem Vortrag demonstriert Prof. Kuroczyński am Beispiel der untergegangenen Schlösser Schlodien und Friedrichstein, wie mit Hilfe von digitalen 3D-Visualisierungen verlorenes und bedrohtes Kulturerbe gesichert und vermittelt werden kann. Er koordinierte in den Jahren 2013 bis 2016 das bahnbrechende Forschungsprojekt für visuelle Rekonstruktion am Herder-Institut Marburg.

Piotr Kuroczyński ist Architekt, spezialisiert auf dem Gebiet der digitalen 3D Rekonstruktion, Dokumentation und Visualisierung des kulturellen Erbes, insbesondere historischer Gebäuden. Seit 2017 ist er Professor für Computerwissenschaften und Visualisierung von Architektur an der Hochschule Mainz, seit 2018 Leiter des Instituts für Architektur.

Eintritt

6,- Euro

5,- Euro ermäßigt

[Logo Jahresthema 2019: Von Abschruten bis Zwirballen. Neues über Ostpreußen]

Der Vortrag ist der erste der Reihe »Neues in und aus Ostpreußen«.

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen des Jahresthemas 2019: Von Abschruten bis Zwirballen. Neues über Ostpreußen. In Zusammenarbeit mit der Urania Potsdam

Weitere Vorträge in der Reihe

Dienstag, 24. September 2019, 18.00 Uhr

Ein Archiv geht online. Die Lebenswelten der Grafen Lehndorff als digitale Edition

Dr. Gaby Huch (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)

Einblicke in die spannende und komplexe Geschichte einer ostpreußischen Adelsfamilie mit ihren europäischen und regionalen Bezügen vermittelt dieses innovative Projekt der BBAW. Die mit der Erschließung der Archive betraute Historikerin Dr. Huch zeigt die Möglichkeiten der Online-Publikation auf.

Dienstag, 05. November 2019, 18.00 Uhr

Als Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn

Marcel Krueger (Dundalk, Irland)

Im Rahmen eines vom Kulturforum ausgelobten Stipendiums lebte und arbeitete Marcel Krueger fünf Monate lang als Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn, der Hauptstadt der Woiwodschaft Ermland-Masuren, des heute zu Polen gehörenden Teil Ostpreußens. In seinem Vortrag berichtet der Autor und Übersetzer von seinen Eindrücken und Erlebnissen.



BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr
Ruf: 030-31 98 95-0
Fax: 030-31 98 95-210
E-Mail an: buerob@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

10) Geschichte(n) erzählen: 10 Jahre Zeitzeugenbuero.de

Podiumsdiskussion

Donnerstag, den 15. August 2019; 18:00 Uhr

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Das Zeitzeugenportal www.zeitzeugenbuero.de der Bundesstiftung Aufarbeitung besteht seit 10 Jahren und versammelt aktuell über 360 Biografien zu den Jahrzehnten der SED-Diktatur, der deutschen Teilung sowie zum Wiedervereinigungsprozess. Für viele Menschen, die sich mit DDR-Geschichte auseinandersetzen – sei es in der Schule, in außerschulischen Bildungseinrichtungen oder in den Medien – ist das Portal zu einem festen Anlaufpunkt geworden.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums ihres Zeitzeugenportals veranstaltet die Bundesstiftung Aufarbeitung ein moderiertes Podiumsgespräch mit musikalischer Umrahmung und anschließendem Empfang. DDR-Zeitzeugen spielen in der Bildungsarbeit eine immer wichtigere Rolle, um gerade junge Menschen über diesen biografischen Zugang für Zeitgeschichte zu begeistern und aktuelle Problemlagen verständlicher zu machen. So gehen Experten und Akteure der Zeitzeugenarbeit der Frage nach, welche Herausforderungen und Chancen die Geschichtsvermittlung mit Zeitzeugen gegenwärtig bietet.

Begrüßung: Dr. Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung

Podium:

Jun.-Prof. Dr. Christiane Bertram, Universität Konstanz

Thomas Grüßing, Lehrer an der Carl-Bosch-Schule/Integrierte Sekundarschule in Berlin

Peter Keup, Zeitzeuge mit wissenschaftlichem Hintergrund

Jochen Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern

Moderation: Dr. Jacqueline Boysen, Journalistin und Autorin

Musik: Stephan Krawczyk

Empfang: Austausch mit Zeitzeugen, die im Portal der Stiftung mitwirken und Einblicke in gedruckte Zeitzeugen-Erinnerungen.



11) Das erste Loch im Eisernen Vorhang: Ungarn 1989 und die Frage europäischer Grenzen

Podiumsdiskussion

Dienstag, den 20. August 2019: 19:00 Uhr

Ort der Veranstaltung:

Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde
Marienfelder Allee 66/80, 12277 Berlin

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Stiftung Berliner Mauer

Vor 30 Jahren begann der »Eiserne Vorhang« zu bröckeln: Im Mai 1989 ging Ungarn daran, die Sicherungsanlagen an der österreichischen Grenze abzubauen. Immer mehr DDR-Bürger flüchteten in den folgenden Monaten auf diesem Weg in den Westen. Am 11. September öffnete Budapest die Grenze zu Österreich offiziell, Zehntausende Ostdeutsche nutzten die Gelegenheit zur Ausreise. Unter den Flüchtlingen des Jahres 1989 waren auch die ehemalige DDR-Spitzensportlerin Ines Geipel und Katrin Linke, der ein Medizinstudium verwehrt wurde. Sie berichten von ihren Erlebnissen und diskutieren mit der polnischen Kulturwissenschaftlerin Katarzyna Stokłosa über die Bedeutung europäischer Grenzen früher und heute.

Podium:

Prof. Ines Geipel | Zeitzeugin und Autorin, Berlin

Katrin Linke | Zeitzeugin und Autorin, Erfurt

Prof. Dr. Katarzyna Stokłosa | Kulturwissenschaftlerin, Sønderborg

Moderation: Ulrike Timm | Journalistin, Deutschlandfunk Kultur

12) Geteilte Erinnerungen – 80 Jahre nach dem 23. August 1939

Podiumsdiskussion

Donnerstag, den 22. August 2019, 19:00 Uhr

Anmeldung bitte bis zum 20. August 2019:

E-Mail,

Tel.: 030 263943–38

Fax: 030 263943–20

Ort der Veranstaltung:

Topographie des Terrors

Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin



Veranstalter:

Ständige Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum
Robert-Havemann-Gesellschaft
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Am 23. August 1939 schließen das Deutsche Reich und die Sowjetunion einen Nichtangriffspakt (Hitler-Stalin- bzw. Molotow-Ribbentrop-Pakt). In einem Geheimen Zusatzprotokoll teilen beide Mittelosteuropa in »Interessensphären« auf. Mit dem deutschen Angriff auf Polen beginnt am 1. September der Zweite Weltkrieg, ab dem 17. September marschiert die Rote Armee in Ostpolen ein. Im Jahr darauf besetzt und annektiert die Sowjetunion Litauen, Lettland, Estland und Teile Rumäniens.

Anlässlich des 50. Jahrestages des Paktes schließen sich über eine Million Esten, Letten und Litauer zu einer Menschenkette zusammen, um für ihre Freiheit zu demonstrieren. Erst 1989 bestätigt Moskau die Existenz des Geheimen Zusatzprotokolls. Am 2. April 2009 erklärt das Europäische Parlament den 23. August zum »Gedenktag für die Opfer aller totalitären und autoritären Regime«.

Die Veranstaltung will den Fragen nachgehen, welche Rolle der 23. August 1939 und seine Folgen in der heutigen Außen- und Sicherheitspolitik spielen und welche Bedeutung dieses Datum in Polen und dem Baltikum, in Deutschland und Russland hat.

Begrüßung

Prof. Dr. Andreas Nachama, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2019), Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Grußwort

Dr. Klaus Lederer, Bürgermeister von Berlin, Senator für Kultur und Europa

Vortrag

Prof. Dr. Claudia Weber, Professurinhaberin und Leiterin des Viadrina Center, Stiftung Europa-Universität Viadrina

Podium

Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Professor am Historischen Institut der Universität Warschau, Co-Direktor des Imre Kertész Kollegs an der Universität Jena

Dr. Ekaterina Makhotina, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abt. für Osteuropäische Geschichte, Institut für Geschichtswissenschaft an der Universität Bonn

Markus Meckel, Ratsvorsitzender der Stiftung Aufarbeitung, 1990 Außenminister der DDR, 1990–2009 Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD), 2013–2016 Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Moderation

Sabine Adler, Deutschlandfunk

**Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin**





www.UTP.berlin

13) Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert

Prof. Igor Kąkolewski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Freitag, 13. September 2019, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094



Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

14) Wie politisch muss die Kirche sein? Kirche als Lernort der Demokratie IV

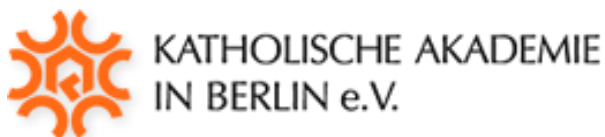


Abendforum
Tagungsnummer
12-4/2019

Mittwoch, 18. September 2019, 18:00 - 20:00 Uhr
Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

Leitung: Dr. Rüdiger Sachau
Organisation: Susanne Wünsch
(030) 203 55 - 506
wuensch@eaberlin.de

Angesichts einer Vielzahl rechtspopulistischer Positionen, in denen die Ablehnung der Demokratie zum Ausdruck kommt, muss die Frage nach dem Stand der demokratischen Kultur in Deutschland Ost und West gestellt werden. Die gegenwärtigen Entwicklungen machen deutlich, dass Demokratie immer wieder neu gelernt und angeeignet werden muss. Kann eine politische oder öffentliche Theologie dazu beitragen? Wird die Kirche zur bloßen Moralanstalt, wenn sie sich politisch klar äußert, oder kommt sie gerade darin ihrem Auftrag nach?



:Katholische Akademie in Berlin e.V.
Hannoversche Str. 5
10115 Berlin-Mitte
Tel. (030) 28 30 95-0
Fax (030) 28 30 95-147
<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>
information@katholische-akademie-berlin.de
Direktor: Joachim Hake

15) Brandenburg wählt - Die Kirchen laden ein zum Gespräch über die Zukunft Brandenburgs

Diskussion

Donnerstag, 22. August 2019, 18:00 Uhr
Ort: Atrium der Wilhelm Galerie Potsdam

"Brandenburg wählt": Bischof Markus Dröge und Erzbischof Heiner Koch laden gemeinsam mit den beiden kirchlichen Akademien zur Diskussion mit Politik, Wissenschaft, Kirche und Zivilgesellschaft ein.



Gastreferenten: Bischof Dr. Markus Dröge; Erzbischof Dr. Heiner Koch; Prof. Dr. Jörg Steinbach, Minister für Wirtschaft und Energie, und weiteren Politikerinnen und Politikern aus dem Landtag Brandenburg; Prof. Dr. Julia von Blumenthal, Präsidentin der Universität Viadrina; Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, Präsident PIK u.a.



**Gesellschaft
für Erdkunde**

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

16) Kuratorenführung durch die Ausstellung "Wilhelm und Alexander von Humboldt"

Dienstag, 26. November 2019, 16:30 Uhr

Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums (Pei Bau), Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin, Treffpunkt: Foyer

Bitte beachten Sie, dass vor Ort ein Eintritt in Höhe von 8,00 EUR – ermäßigt 4,00 EUR – erhoben wird.

Wilhelm und Alexander von Humboldt werden heute als deutsche Kosmopoliten gefeiert. Sie verkörpern die Errungenschaften öffentlicher Bildung, eine neue Sicht auf die Natur und den unvoreingenommenen Blick auf die Kulturen jenseits Europas. Ihre Biografien sind jedoch auch von den Gegensätzen ihrer Zeit geprägt: Dem in der Aufklärung entworfenen



Bild der Gleichheit der Menschen stehen die Existenz von Kolonialismus und Sklaverei entgegen. Die Neuentdeckung der Natur geht auch mit ihrer Beherrschung und Zerstörung einher. Internationaler Austausch und Kooperation verhindern nicht die nationale Abgrenzung.

Das Deutsche Historische Museum zeigt die erste große Ausstellung über Wilhelm und Alexander von Humboldt in Deutschland. Sie verortet die Brüder als Europäer im Kontext ihrer Zeit. Sie blickt auf gesellschaftliche und politische Verhandlungs- und Gestaltungsräume, geht dem Verhältnis von Wissen und Macht nach und beleuchtet, wie Geschichtsbewusstsein, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die Perspektive auf den Menschen und seine Umwelt verändern. Dabei treten Fragen nach der Aktualität und Bewertung ihrer Haltungen und Handlungen in unserer Gegenwart hervor.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um vorherige Anmeldung: veranstaltungen@gfe-berlin.de



Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

Wustrau, im April 2019



17) 180 Jahre Fotografie - Einblicke in die Geschichte ihrer Entwicklung Vortrag Andreas J. Mueller

Sonntag, 25. August 2019, 15:00 Uhr

Die öffentliche Bekanntmachung der Daguerreotypie am 19. August 1839 in der Pariser Akademie der Wissenschaften gilt als Geburtsstunde der Fotografie. Der Leiter des Deutschen Fotomuseums in Leipzig gibt Einblicke in ihre 180jährige Geschichte.

Dezember

Finissage mit Kuratorinnenführung

Am letzten Öffnungstag führen die beiden Kuratorinnen Claudia Krahnert und Anna Ogdowski noch einmal gemeinsam durch unsere Sonderausstellung **Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontane-Zeit**. Damit verabschieden wir uns in die Winterpause.
So 08.12.2019 um 11 Uhr und 15 Uhr



Unsere Vorträge und Veranstaltungen lassen wir in gemütlicher Gesprächsrunde bei einem Glas Wein ausklingen. Wir bitten um Ihre Anmeldung per Email: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de oder telefonisch: 033925/70798.

Mit Ihrer Eintrittskarte zu unseren Veranstaltungen können Sie gern auch unsere Ausstellungen besuchen. Informationen zu unseren Führungen und zur Museumspädagogik finden Sie unter:

<http://www.bpm-wustrau.de>
[facebook.com/BrandenburgPreussenMuseum](https://www.facebook.com/BrandenburgPreussenMuseum)

Veranstaltungen im Überblick

So 25.08.2019, 15 Uhr

Vortrag: 180 Jahre Fotografie – Einblicke in die Geschichte ihrer Entwicklung

So 08.09.2019, 15 Uhr

Vortrag: Helene Charlotte von Friedland und Henriette Charlotte von Itzenplitz – zwei emanzipierte Gutsfrauen im Oderbruch

So 22.09.2019, 15 Uhr

Vortrag: Kloster Chorin – Stiftung, Glanzzeit und Säkularisation eines Hausklosters der märkischen Askanier

Do 03.10.2019

Aktionstag: Maus-Türöffner-Tag

So 06.10.2019, 15 Uhr

Vortrag: „... er war unfähig, zum Ruhme seines Hauses beizutragen.“ Theodor Fontane und Friedrich Graf von Zieten

Sa 26.10.2019, 18 Uhr

Aktionstag – Lesung mit Musik:
„MEIN HERZENSMANN – GELIEBTER NÖHL“. Georgina Emilie Carolina Rouanet – Die starke Frau an Theodor Fontanes Seite

So 10.11.2019, 15 Uhr

Vortrag: Modetrends als Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen in der Zeit der Jahrhundertwende

So 24.11.2019, 15 Uhr

Vortrag: Auswanderung über Hamburg: die HAPAG und Albert Ballin

So 08.12.2019, 11 Uhr und 15 Uhr

Finissage der Sonderausstellung „Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontane-Zeit“ mit Kuratorinnenführung

Wir bitten um Ihre Anmeldung.

Öffnungszeiten:

April bis Mitte Dezember

Di-So 10.00–18.00 Uhr

Winterschließzeit:

09.12.2019–17.02.2020



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau



Kulturtermine im Museum
2. Halbjahr 2019



Brandenburg-Preußen Museum
Wustrau



August



180 Jahre Fotografie – Einblicke in die Geschichte ihrer Entwicklung
Vortrag *Andreas J. Mueller*
5 Euro

Die öffentliche Bekanntmachung der Daguerreotypie am 19. August 1839 in der Pariser Akademie der Wissenschaften gilt als Geburtsstunde der Fotografie. Der Leiter des Deutschen Fotomuseums in Leipzig gibt Einblicke in ihre 180-jährige Geschichte.
So 25.08.2019 um 15 Uhr

September

Helene Charlotte von Friedland und Henriette Charlotte von Izenplitz – zwei emanzipierte Gutsfrauen im Oderbruch
Vortrag *Dr. Helga Tödt*
5 Euro

Zwei fast vergessene Frauen, die Ende des 18. Jahrhunderts entscheidend zur Modernisierung der Landwirtschaft beigetragen haben, stehen im Mittelpunkt des Vortrages von Helga Tödt, der Autorin von „Vom Rubinglas bis zur Brille: Erfinder und Aufklärer in Brandenburg“.
So 08.09.2019 um 15 Uhr

Kloster Chorin – Stiftung, Glanzzeit und Säkularisation eines Hausklosters der märkischen Askanier
Vortrag *Dr. Franziska Stedler*
5 Euro



Das Zisterzienserkloster Chorin wurde 1258 von den askanischen Markgrafen gegründet. Die Leiterin des Klosters Chorin spricht über die weitreichende Bedeutung des Klosters für die Askanier und für die Mark Brandenburg bis zur Zeit der Reformation.
So 22.09.2019 um 15 Uhr

Oktober

Tür-auf-Tag mit der „Sendung mit der Maus“ des WDR
freier Eintritt

Wie schwer ist eigentlich ein Ritterhelm? Wie fühlt sich ein echtes Schwert an? Und welches ist das teuerste Buch? Für kleine Besucher bleibt am deutschlandweiten „Tür-auf-Tag“ der Sendung mit der Maus des WDR im Museum nichts verborgen. Kinder dürfen an diesem Tag alles erkunden, was für Besucher sonst nicht sichtbar ist.
Die Kinderprogramme starten um 10, 12, 14 und 16 Uhr. Außerdem lockt das Museum mit einer Hüpfburg, einer Bastelstraße und einem leckeren Kuchenbuffet.
Do 03.10.2019 von 10–18 Uhr

„... er war unfähig, zum Ruhme seines Hauses beizutragen.“ **Theodor Fontane und Friedrich Graf von Zieten**
Vortrag *Dr. Irina Rockel*
5 Euro

Anlässlich des Geburtstages des Landrates Friedrich von Zieten am 6. Oktober 1765 gibt die Autorin des Buches „Allernädigster König und Herr Ich bin Euer Knecht von Zieten: Die Familie Hans Joachim von Zieten“ Einblicke in ihre Forschungen über den Landrat.
So 06.10.2019 um 15 Uhr

Aktionstag „Feuer und Flamme für unsere Museen“
am 26.10.2019, geöffnet bis 20 Uhr

1. „Feuer und Flamme – Die Hohenzollern und die Liebe“
Themenführung *in unserem Museum*
freier Eintritt
15 Uhr



2. Historischer Rundgang durch Wustrau
Führung
freier Eintritt
In Wustrau begann Theodor Fontane seine „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Lassen Sie sich mit einem historischen Rundgang durch das Zieten Dorf auf unsere Fontane-Abendveranstaltung einstimmen.
16.30 Uhr

3. „MEIN HERZENSMANN – GELIEBTER NÖHL“.
Georgina Emilie Carolina Rouanet – Die starke Frau an Theodor Fontanes Seite
Musikalische Fontane-Lesung mit der Schauspielerin Monika Bienert und der Flötistin Rebecca Lenton
7 Euro

Sieben Kinder brachte Emilie Fontane zur Welt. Drei starben früh. Mit permanentem Geldmangel musste sie ringen, um die übrigen satt zu bekommen, erschwert durch häufige Wohnungswechsel. Kaum Zeit blieb für ihre eigene Leidenschaft, das Theater. Hunderte Briefe zeugen von „kritischer Harmonie und herzlicher Zuneigung“ (Gottfried Erler) zwischen Theodor und Emilie Fontane. Freuen Sie sich auf einen literarisch-musikalischen Abend.
Sa 26.10.2019 um 18 Uhr

November

Modetrends als Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen in der Zeit der Jahrhundertwende
Vortrag *Dr. Irena Berjas*
5 Euro

In ihrem Vortrag geht die Leiterin des Modemuseums Meyenburg der Frage nach, inwieweit sich die Veränderungen der Gesellschaft und der Lebensformen vor und nach 1900 und vor allem die Emanzipation der Frauen auch in der Entwicklung der Mode widerspiegeln.
So 10.11.2019 um 15 Uhr

Auswanderung über Hamburg: die HAPAG und Albert Ballin
Vortrag *Dr. Katrin Schmersahl*
5 Euro

Mit der Verschiffung von Auswanderern aus Deutschland und Osteuropa in engen Zwischendecks begann 1847 der Aufstieg der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt Actiengesellschaft. Etwa 5 Millionen Menschen verließen im 19. und frühen 20. Jahrhundert von Hamburg aus ihre Heimat Richtung Amerika. Unter ihrem berühmten Generaldirektor Albert Ballin wurde die HAPAG zur größten Reederei der Welt. Kathrin Schmersahl lehrt Geschichte an der Hamburger Universität.
So 24.11.2019 um 15 Uhr



Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.
- Archiv und Bibliothek -
c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Postfach 610 179
10922 Berlin
Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

18) Bettine von Arnim und die Gesundheit. Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert

Vortrag: Prof. Dr. Martin Dinges (Stuttgart).

Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion. Anschließend kleiner Empfang.



Seite 91 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 753 vom 08.08.2019

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Landesarchiv Berlin und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Donnerstag, 12. September 2019, 19.00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Was lernten eine Bürgerstochter oder ein junger Adeliger um 1800 über Körper, Gesundheit und Krankheit? Welche Rolle spielten dabei die Familie, die Schule und die Medien? Hielten

sie eine „gesunde Ernährung“ für wichtig? Welche Hausmittel kannten Frauen, aber auch Männer? Was hielten sie von Impfungen, den unterschiedlichen Therapien, den Arzneien und ihren Preisen? Die vielen Briefe, die die Schriftsteller Bettine und Achim von Arnim hinterlassen haben, geben Antworten auf diese spannenden Fragen. Martin Dinges legt die Gesundheitsgeschichte einer Familie des 19. Jahrhunderts vor. Er untersucht Bettines öffentliches Engagement für die Gesundheitsversorgung der Unterschichten sowie für den medizinischen Pluralismus im Vormärz und analysiert, wie sie ihr „medizinisches Erbe“ innerhalb der Familie weitergab.

19) Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane

Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>



Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85

20) Reichsforschungssiedlung in Haselhorst

Rundgang in der Reichsforschungssiedlung in Haselhorst mit Lutz Oberländer, Autor und Heimatforscher.

Mittwoch, 28. August 2019, 15:00 Uhr

Treff: Gemeinwesenverein Haselhorst, Burscheider Weg 21, 13599 Berlin. U 7 bis Paulsternstraße, umsteigen in den Bus 139 (14.41 Uhr) bis Haltestelle Burscheider Weg (14.46 Uhr), Fußweg ca. 5 Minuten, links über den Haselhorster Damm in den Burscheider Weg.

Mit dem Vorhaben wollte man die Wirtschaftlichkeit unterschiedlicher Wohnungsgrundrisse, Bauabläufe und Bautechniken erforschen. Den Wettbewerb gewannen die Architekten Walter Gropius und Stephan Fischer mit einem konsequenten Zeilenbaukonzept. Die Führung beginnt mit Kaffee und Kuchen (3 €) und der Besichtigung einer Musterwohnung im Stil der dreißiger Jahre. Wir sehen auf dem Weg zum Bahnhof Gartenfeld auch die Reste der alten Arbeitersiedlung und der Armee-Konservenfabrik. Den Abschluss findet die Tour an der Feuerwache und der Erinnerungstafel des Zwangsarbeiterlagers Haselhorst.



Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info@lfbrecht.de)
Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrecht)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr



21) Der Verdacht. Eine Kleistnovelle

Klaus-Schlesinger-Woche

Buchvorstellung und Lesung

Mit Jutta Wachowiak und Hannah Lotte Lund

Moderation Astrid Köhler

Mittwoch, 28. August 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Jahrzehntelang beschäftigte sich Schlesinger mit dem Leben und Sterben Heinrich von Kleists, verarbeitete den Stoff in verschiedenen Genres und nahm ihn sich immer wieder vor, ohne dass es jedoch zu größeren Publikationen gekommen wäre. Nun hat der Quintus Verlag in Zusammenarbeit mit dem Kleist-Museum Frankfurt (Oder) einen aus der Mitte der 1970er Jahre stammenden Novellentext unter dem Titel: »Der Verdacht. Eine Kleistnovelle« herausgebracht. Die Schauspielerin Jutta Wachowiak liest aus dem Text und die Leiterin des Kleist-Museums Hannah Lotte Lund erzählt vom Zustandekommen des Buches. Präsentiert von rbbKultur

literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

22 Karl Schlögel »Das russische Berlin«

Karl Schlögel im Gespräch mit Alina Gromova

Buchpräsentation

Mittwoch, 28. August 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Karl Schlögels Buch über die Russen in Berlin ist ein Klassiker. Doch anstelle sich auf seinem Status als unangefochtener Kenner auszuruhen, forscht Schlögel unablässig weiter. Die umfassend ergänzte Neuauflage erweitert einmal mehr den Blick hinein in das gegenwärtige und historische Berlin, das Anfang der 1920er Jahre eine halbe Million russischer Flüchtlinge aufnahm. Damit wurde nicht nur Charlottenburg im Volksmund zu »Charlottengrad«, sondern Berlin auch zum heimlichen Zentrum der Weltrevolution, das Geflüchtete unterschiedlichster politischer Couleur vereinte. Minutiös lässt Karl Schlögel das vielschichtige soziale, politische und kulturelle Leben der Russen in Berlin entstehen – und erzählt im Gespräch mit der Literaturwissenschaftlerin Alina Gromova auch vom russischen Studentenclub, der einst unterm Dach des Literaturhaus Berlin zuhause war. (siehe Führung um 18:00 Uhr).



DENK MAL
AN POLEN

23) Denk mal an Polen!

Sonntag, 01. September 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Heute jährt sich zum 80. Mal der Beginn des deutschen Überfalls auf Polen, Auftakt zum Zweiten Weltkrieg und zur furchtbaren Zerstörung unseres Nachbarlandes. Das nehmen wir zum Anlass, einige Neuerscheinungen vorzustellen, die sich mit dem gegenwärtigen Verhältnis zu Polen beschäftigen, wo im Herbst 2019 Parlamentswahlen stattfinden.

Die deutsch-polnische Autorin und Journalistin **Emilia Smechowski*** (1983 in Polen geboren, 1988 nach Westberlin geflohen), erzählt in ihrem neuen Buch von der ambivalenten Rückkehr in die alte Heimat, der Autor **Stephan Wackwitz** (*1952) vermutet in seinem Essay hingegen, dass seine Generation es noch gar nicht geschafft habe, »Länder wie Polen, die Slowakei oder die Ukraine als eigenständige, gleichberechtigte und politisch handlungsfähige Staaten wahrzunehmen.« Das ist die Gegenwart. Doch auch der Vergangenheit soll gedacht werden an diesem besonderen Abend, den das Literaturhaus Berlin gemeinsam mit vielen Buchhandlungen und Kulturinstitutionen der Stadt ausrichtet: So wird **Esther Kinsky** zu Beginn und zum Ende des Abends aus ihrer kürzlich erschienenen Neuübersetzung des berühmten Tagebuchs von Miron Białoszewski vorlesen: »Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand«. Mit einer Lesung in die Nacht hinein, sehr gerne unter Beteiligung des Publikums, wollen wir gemeinsam dieses schweren Tages im deutsch-polnischen Verhältnis gedenken.

* geboren im August [1983](#) als Emilka Elżbieta Śmiechowska in [Wejherowo](#), deutsch *Neustadt in Westpreußen*.

Den Abend moderiert **Olaf Kühl**.

Emilia Smechowski »Rückkehr nach Polen«. Hanser Berlin, 2019
Stephan Wackwitz »Eure Freiheit, unsere Freiheit« edition.fotoTAPETA, 2019
Miron Białoszewski »Erinnerungen an den Warschauer Aufstand« Suhrkamp, 2019

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

24) Geteilte Erinnerungen – 80 Jahre nach dem 23. August 1939

Donnerstag, 22. August 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Eintritt frei



Seite 95 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 753 vom 08.08.2019

Begrüßung

Prof. Dr. Andreas Nachama, Vorsitzender der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum (2019), Direktor der Stiftung Topographie des Terrors

Grußwort

Dr. Klaus Lederer, Bürgermeister von Berlin, Senator für Kultur und Europa

Vortrag

Prof. Dr. Claudia Weber, Professurinhaberin und Leiterin des Viadrina Center, Stiftung Europa-Universität Viadrina

Podium

Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej, Professor am Historischen Institut der Universität Warschau, Co-Direktor des Imre Kertész Kollegs an der Universität Jena

Dr. Ekaterina Makhotina, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abt. für Osteuropäische Geschichte, Institut für Geschichtswissenschaft an der Universität Bonn

Markus Meckel, Ratsvorsitzender der Stiftung Aufarbeitung, 1990 Außenminister der DDR, 1990–2009 Mitglied des Deutschen Bundestages (SPD), 2013–2016 Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Moderation

Sabine Adler, Deutschlandfunk

Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum

Anmeldung bitte bis zum 20. August 2019:

staendigekonferenz@orte-der-erinnerung.de Tel.: 030 26394338

25) Die brüchige Zwischenkriegsordnung: Vom Versailler Vertrag bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs

Vortrag: Prof. Dr. Herfried Münkler, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Dienstag, 27. August 2019, 19:00 Uhr

Anmeldung: veranstaltungen@topographie.de

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei



Die Pariser Friedensverträge von 1919/20 haben Europa neugeordnet. Sie verschoben nicht nur die politischen Kräfteverhältnisse auf dem Kontinent, sondern schufen auch eine neue Ordnung der Staaten in Mittel- und Osteuropa sowie im Vorderen Orient. Die Zwischenkriegsordnung litt jedoch darunter, dass die ihr zugrunde liegenden Legitimationsprinzipien und die in Paris ausgehandelten Grenzziehungen nicht zusammenpassten. Mittel- und Osteuropa sowie der Balkan waren zwischen 1919 und 1939 ein Raum ständiger Kriege, die nicht selten mit furchtbaren Gräueltaten gegen die Zivilbevölkerung einhergingen. Im geschlagenen Deutschland wurde vor allem der Versailler Vertrag diskutiert, der von der politischen Rechten bis zur Linken abgelehnt und bekämpft wurde. Eine Reihe von Gebietsabtretungen wurde als ungerecht und als ein Diktat der Sieger empfunden. Die NSDAP und Hitler verklammerten ihre Agitation vor 1933 und ganz besonders kurz vor dem Zweiten Weltkrieg mit der Revision der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Grenzen und Staaten.

In seinem Vortrag schlägt Herfried Münkler einen Bogen vom Versailler Vertrag bis zum deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939 und analysiert die Probleme der Zwischenkriegsordnung in einer Zeit, die durch eine ganz Europa umfassende politische Instabilität geprägt war.

Herfried Münkler, 1951 geboren, ist Professor em. für Politikwissenschaft (Theorie der Politik) an der Humboldt-Universität zu Berlin und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen vorgelegt. Zu seinen neueren Publikationen gehören *Die Deutschen und ihre Mythen* (2009), *Der Große Krieg. Die Welt 1914–1918* (2013, 7. Aufl. 2015), *Kriegssplitter. Die Evolution der Gewalt im 20. und 21. Jahrhundert* (2015), *Macht in der Mitte. Die neuen Aufgaben Deutschlands in Europa* (2015) und *Die neuen Deutschen. Ein Land vor seiner Zukunft* (2016, zus. mit Marina Münkler).

Andreas Nachama ist Direktor der Stiftung Topographie des Terrors.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

26) Rechter Nationalismus und die offene Gesellschaft

Vortrag von Dr. Harald Lamprecht, Moderation: Dr. Ingolf Ebel, Urania Berlin

Dienstag, 17. September 2019, 19:30 Uhr

In Europa erfahren rechtspopulistische Parteien eine zunehmende Resonanz. Ungarn und Polen haben rechtspopulistische Regierungen, ein Rückbau demokratischer Prinzipien kann in diesen Ländern beobachtet werden. Auch in Deutschland können seit den Wahlerfolgen der AfD ein Rechtstrend und eine zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft beobachtet werden. Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien weisen auf die



Krise des europäischen Projektes hin. Sie unterstreichen die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit den ideologischen Grundlagen rechtspopulistischer Bewegungen, ebenso die Aufgabe, den Zusammenhalt der durch zunehmenden religiösen und weltanschaulichen Pluralismus fragmentierten Gesellschaft zu stärken.

Dr. Harald Lamprecht, Beauftragter f. Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Sachsen.

27) Transsibirien. Wie unendliche Weite mein ganzes Leben veränderte

Vortrag von Gerhard Liebenberger

Freitag, 27. September 2019, 19:30 Uhr

Die Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn ist eines der letzten, großen Bahnreiseabenteuer: Sie führt 9.288 Kilometer von Moskau nach Wladiwostok. Oder in 6 Tagen durch Russland und die Mongolei nach Peking in China. Die eisigen Temperaturen im sibirischen Winter, die karge und endlos weite Landschaft der Wüste Gobi und die Mega-Metropole Peking faszinieren Gerhard Liebenberger. Was er vor seiner ersten Reise nicht wusste: Dieses Reiseabenteuer wird sein ganzes Leben verändern. Er berichtet von emotionalen Höhen und Tiefen, landschaftlichen Kontrasten und dem abenteuerlichen Reiseleben im Zug.

Die Transsibirische Eisenbahn ist der "rote Faden" dieser Bilder- und Videoreise von Österreich nach China. Die Zugfahrt durch die unendlichen Weiten Sibiriens ist für sich schon ein besonderes Reiseabenteuer. Im Schlafwagen ist es eng. Auf Tausenden Kilometern gemeinsamer Fahrt teilen Fahrgäste ihr Essen und Reisende lernen die russische Gastfreundschaft kennen. Die Provodnizas servieren Tee mit Wasser aus dem Samowar, halten die Waggons sauber und heizen den Fahrgästen im Winter ordentlich ein. Auf die Gesundheit wird mit Wodka auch im Zarengold-Sonderzug angestoßen. In diesem Zug erleben Reisende den Baikalsee und die Mongolei auf ganz besondere Weise.

Der Baikalsee als tiefster Süßwassersee der Welt ist ein magischer Ort entlang der Transsib-Reise. In der Mongolei beeindruckt das Naadam Fest mit Ringen, Bogenschießen und Pferderennen. In der Wüste Gobi und in der Steppe verbringt Gerhard Liebenberger einige Nächte bei Nomadenfamilien in der Jurte. Auch der Moskau-Peking-Express durchquert einen Tag lang die Wüste Gobi bevor er die Grenze zu China erreicht. In Peking angekommen tauchen Besucher abermals in eine neue Welt ein. Die Chinesische Mauer und Verbotene Stadt gehören zum „Pflichtprogramm“. Wer Abenteuer mag verliert sich im ursprünglichen und quirligen Alltagsleben der Hutongs.

Im Winter pfeift eisiger Wind durch Peking. „Sibirische Temperaturen“ herrschen im Nordosten Chinas. Bei -35 Grad wird der Besuch der Eisfiguren und Eisstadt in Harbin zur echten Herausforderung. Entlang der Transmandschurischen Eisenbahnstrecke führt die Winterreise nochmals nach Irkutsk. Dort wo im Sommer Schiffe fahren überqueren nun Autos das meterdicke Eis des zugefrorenen Baikalsees. Schnee und Wind verändern täglich das Gesicht der Landschaft.

Wer alleine mit der Transsibirischen Eisenbahn reist lernt auch sich selbst besser kennen. Eine kurze Auszeit sollte die erste Transsib-Reise für Gerhard Liebenberger werden, doch



Seite 98 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 753 vom 08.08.2019

es kam anders: Ein Jahr später kündigte er und tauschte den Managerjob gegen das Reiseabenteuer. Mit der Transsibirischen Eisenbahn ging es wieder durch unendliche Weiten Richtung Osten. Seitdem lassen ihn Zugreisen und Reiseabenteuer nicht mehr los.

Gerhard Liebenberger, Abenteurer und Reiseblogger, Wittelshofen



Evangelische Kirchengemeinde Wannsee
Schuchardtweg 5
14109 Berlin
Tel: 030/ 805 16 50
Fax: 030/ 805 21 70

[kuesterei\(at\)kirchengemeinde-wannsee.de](mailto:kuesterei@kirchengemeinde-wannsee.de)

Öffnungszeiten der Küsterei:
Di. und Fr. 9.30 - 13 Uhr
Mi. 15 - 18 Uhr

28) Sommermusiken in der Kirche am Stölpchensee: Sopran und Cembalo
– Kompositionen der Familie Bach und ihres Umkreises

Annette Ruprecht – Sopran
Ulrich Lüdering – Cembalo
Kompositionen von J.S. Bach,
J.C. Bach, G.P. Telemann, C.P.E. Bach

Sonnabend, 24. August 2019, 17:00 Uhr
Eintritt frei, um Kollekte wird gebeten

